**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

Heft: 3

Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber Richtung nach Echallens ziehende Straße und insbesondere ift die Mormont-Sohe ein vorzüglicher Bertheidigungepunkt. Auch einer Umgehung von Westen hatte begegnet werden können.

Aber man schien La Sarraz aufgeben und hinter ber Rozon und beren steilem Felbufer Stellung fassen zu wollen. Ein Bersuch wurde in ber Nacht vom 14. auf ben 15. gemacht, die Höhe bes Martinet zu besehen, somit hier und bei La Sarraz ben Feind zu erwarten; aber man gab diese gunstige Stellung mit dem Morgen auf, zog sich mit sämmtlichen Truppen hinter die Rozon zuruck, faßte oberhalb Pompaples auf einem Mamelon Stellung, von dem man die Hauptstraßen nach Orbe über Arnet und nach Rosmainmotier beherrschen konnte.

Die Dieposition fagte für biefen Tag: bas Rorps von Mollens (also bas zurudweichenbe) hat Bereftarfung erhalten (biefe wird burch eine Bermehrung ber Fahnen angezeigt), und baffelbe wirft bann bie Division von Urnet bis in bie Stellung vom vorigen Tag zurud.

Der erfte Theil bes Manovers follte fomit erft bas Bordringen bes Feindes bis nach Arnet barftellen, und wir fahen nun von biefer Mamelonhohe bem Ungriff beffelben entgegen. Richtig brang eine Rolonne bes feindlichen rechten Flügels von La Carray burd bas offene Defilee vor. Man beschießt fie von ber Sobe; auch Ravallerie fommt von ba und von ber Mormonthohe feuern Beichute hernber; aber es ift nur ein Scheinangriff, fein Gros rudt nach. Das macht fich auf bem feindlichen linten glugel bemertlich, wo jest von ber Paghohe von Gr. Loup ein Gefdutgruß erfolgt, bann Rolonnendebouchiren und Bordrängen nach der Niederung. Der Tirailleur= kampf entwickelt fich ba, bas Gros ber Angegriffenen rudt von ber Bobe binab, tie Befcute faffen rudmarte Stellung.

Aber bie verlassene Hohe erftürmen bie von La Sarraz nun vorrückenden Abtheilungen, und wieder haben wir das beliebte Einschließungemanöver, den Rückmarsch im Trab! So geht es im Rampse fort; allein das weichende Gros folgt dem Weg nach Romainmotier, erreicht dasselbe fast. Da ist der Halt, und damit die Sache fast beendet. Noch etliche Schüsse und Alles weicht zuruck, um dann bei Bompaples ein gemeinschaftliches Bivouak zu beziehen, wo es lustig zugeht, die der Regen in der Nacht etwas fiorend wird.

Den 16. bietet fich ber Anblid ber Erftürmung von La Sarraz, welches bas nunmehr andeutungs= weise verstärkte Schweizerkorps nach langem Wider= stanbe nimmt; Schloß und höhen sind sehr gunftig zur Bertheibigung; aber mit der Erstürmung bes Ortes muß der Feind in raschem Beichen die jen= seitigen höhen erreichen, welche mit vielen Dechargen vertheibigt werden, bis eine Umgehung des linken klügels zum Beichen zwingt und dieses über Dizy bis Cossonap fortgesetzt wird, wo sogar noch eine Umgehung des rechten klügels broht.

Sier folog das Manover mit der Annahme ab, zu bringen. Gine neue und ausgedehntere Anwen= bag der Feind, der urfprunglich über den Jura ge= dung erhielt die Telegraphie burch die Erfindung

tommen, bas Weite sucht. — Anderen Tages entließ man die Truppen.

Wenn wir hiermit bie Uebungen flüchtig ffizzirt haben, so möge uns noch gestattet sein, auch kurz zu erwähnen, in welcher Weise bie Ausführung stattsfand, bez. wie sich bie Truppen und ihre Führer babei bewährt haben.

Bas zunächt die oberften Führer betrifft, so mitfen wir leider gestehen, daß dieselben in Bezug auf ben Ueberblick des Kampfes nicht die wünschbare Gewandtheit, schnelle Entschließung, zeitiges handeln an den Tag legten, zu lange in kritischer Laze versharrten, die Gefahr allzudrohend über sich hereinsbrechen ließen. Auch schien man nicht hinlänglich der Feuerwirkung Rechnung zu tragen, einestheils, indem man bei Aufstellung der zweiten Linien zu sehr die Truppen erponirte, statt sie mehr geschützt aufzustellen, anderntheils, indem man mit der Insfanterie auf zu weite Entfernung schoß.

Den Infanterie=Bataillonen fehlte es am festen Busammenhalte, am geordneten Incinandergreifen ber Bewegungen, an der nöthigen Ruhe, welche keine hervorragenden Eigenschaften der französisch-schweizerischen Bataillone zu sein scheinen. Alle diese Eigenschaften hatten wir z. B. bei deutsch-schweizerischen Bataillonen beim Truppenzusammenzug im Jahre 1865 in der Rähe von Winterthur wirklich mehr ausgeprägt gefunden. Die Bataillonsfeuer wurden sehr schlecht ausgeführt, man hätte sie für Rottensfeuer halten können. Auch beim Tirailliren wäre bessere Fühlung zu wünschen gewesen.

Wenn die Reiterei und Artillerie auch gut beritten waren und sehr eifrig sich tummelten, so hätten wir boch bei der letteren mehr Initiative gewünscht, mehr Eingreisen in den Kampf, mehr thatsächliche Aftion; sie hielt sich zu sehr als Positionsartillerie. Daß die Reiterei niemals wirkliche Kampfes-Reiterei hierorts werden kann und wird, braucht nicht erst erwähnt zu werden,

Gestehen wir jedoch, neben biefen Aussetzungen, zu, daß die Berpflegung der Truppen, die Disslocirungs= und Bivouakirungs= Borkehrungen mit vieler Umsicht getroffen wurden, kurz, daß diefer administrative Theil belobt zu werden verdient, — und schließen wir damit unsere Abhandlung ab."

(Fortfetung folgt.)

Militar=Telegraphie von Theodor Fir, Sauptsmann im fais. franz. Generalstabe. Deutsch von C. M. von Weber, fönigl. fachsicher Secondstieut. Mit einem Borwort von M. M. von Weber, Finanzrath und Staatseisenbahn=Direftor, und drei Tafeln. Abbildungen von A. Bed. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Keber. 1869.

Bu ben Erfindungen, welche berufen find, in bem Rrieg eine wichtige Rolle zu ipielen, gehört auch die Telegraphie. Schon in ber altesten Zeit bediente man sich bes Rauches, Feuers und anderer Zeichen, um wichtige Nachrichten schnell auf weit entfernte Bunkte zu bringen. Eine neue und ausgedehntere Anwensbung erhielt die Telegraphie burch die Erfindung

bes eleftromagnetischen Telegraphen. Welche Rolle biefes neue Berfehrsmittel heute gu Lag im Frieben fpielt, ift allgemein bekannt; auch bem Rrieg bat man baffelbe nugbar ju machen gewußt. In bem norbamerifanischen Secessionefrieg, in bem Felbzug 1859 in Italien und 1866 in Bohmen hat ber Tele= graph gute Dienfte geleiftet. Doch biefes neue Bulfemittel ber Rriegefunft ift noch großer Berbefferungen fähig, und in bem Dage, ale diefe ftattfinden, wird auch bie Anwendung bes Telegraphen im Felbe leich= ter, baufiger und nugbringender fein fonnen. Bei ber Wichtigkeit und Reuheit bes Gegenstandes wird bie vorliegende Schrift ten Berren Offizieren, welche fich über bie Felbtelegraphie ju unterrichten munfchen, gewiß fehr willfommen fein. In einer Reihe von Rapiteln behandelt ber Hr. Berfasser: 1. Die Noth= wenbigfeit ber Telegraphie im Rrieg; 2. bie Berfuche mit Kelbtelegraphie in ben verschiedenen gan= bern bis 1867; 3. bie neue theoretische Auffaffung; 4. bas telegraphische Material im engern Sinne; 5. bas speziell militarische Material; 6. bie Ron= ftruftion; 7. bie Unwendung bes Felbtelegraphen; 8. bad Personal; 9. ber Borftand bee Telegraphen= wesens bei ber Armee; 10. Die Signale im Relb; 11. bie Berfuche, welche in bem Lager in Chalons porgenommen murben.

Wir bemerken, die Darstellung ist kurz und boch erschöpfend. Der fr. Berfasser halt sich allen überstriebenen Spekulationen fern, und begnügt sich, bas, was bisher in der Militärtelegraphie geleistet wors ben, und die Erfahrung, welche man gesammelt hat, barzustellen. Die Behandlung des Feldtelegraphensmaterials erscheint vollständig. Die Uebersetung ist gut und die Ausstattung der Schrift elegant; erstere gereicht dem frn. Uebersetzer, letztere dem frn. Bersleger zur Ehre.

#### Ausland.

Breußen. (Martini-Gewehr.) Das von ber englischen Regierung probemeife angenommene Benri-Martini-Gewehr hat in Preugen hervorragende Anertennung gefunden unt ftehen Berfuche mit biefer Baffe in Aussicht. Die Leiftungen biefes Bewehres, bas befanntlich aus einer 1866 von bem englischen Rriegeminifterium fur bie befte Binterlabungewaffe ausgeschriebenen Konfurreng aus ter Busammenftellung ber beiben Sinterlabunge Spfteme Benri und Martini hervorgegangen ift, burfen nad ben englischen offiziellen Mittheilungen barüber in ber That auch ale außerorbentliche betrachtet werben. Ge ift bei bem Berfucheichießen aus biefem Wewehre bis auf 1206 Darbs (eirea 1560 Schritt) mit einem noch immer beträchtlichen Erfolge gefeuert worben , und bie Feuergeschwindigkeit hat fich in 48 Sefunden auf 20 Schuffe gestellt. Die Durchschlagefraft erwies fich bei 300 Parts ober 390 Schritten berart, bag von ben Befchoffen 14 einzöllige Ulmenbohlen und 1/4 Boll ftarte Gifenplatten burdichlagen worben find. Auch in ber Flugbahn und allen fonftigen Unforderungen hat biefes Bewehr entschiedene Borjuge über alle bieber befannten Sinterlabungemaffen ansgewiesen, und eine fpezielle Berudfichtigung einer fo bedeutenben Baffe fann bemnach allerbinge faum außer Acht gelaffen werben.

(Deft. B. Bta.)

Danemark. (Lager bei Galt.) Die im Eiger versammelte Truppenstärke machte 10 Infanteriebataillone, 1 Dragonerregisment, 2 Batterien zu 8 Geschützen und eine Pionierkompagnie aus, zusammen wohl 9-10,000 Mann. Die Ererzitten waren meistens llebungen in größeren Massen, ta im Detail genügend

vorgearbeitet mar. Rur 8-10 Tage murben beghalb auf bas Bufammenarbeiten ber aus bem Urlaub herangezogenen und ben im Binter bei ber Fahne verbliebenen Mannichaften in ber Rompagnie und im Bataillon verwendet. Auch bas Scheibenichießen nahm nur wenige Beit in Unfpruch, ta im Jahre guver ein febr forgfältiger Rurfus burchgemacht war. Die Beit war baber in Brigates und größere Manover getheilt, für welche fich auch bas Terrain in ber Umgegent bes Lagers gang vorzüglich eignen foll. Die Manover wurden ftete gegen einen markirten Feind ober in zwei Parteien gegen einander vorgenommen, niemale aber nach ber beliebten frangofifchen Methobe, nur gegen einen fupponirten Feint. Ginige biefer Manover wurben in ben Beitungen als fehr hubich angelegt und ausgeführt geschilbert, wie benn auch bie bei berfelben herrichenbe große Rube und Ordnung ftets rühmend hervorgehoben warb. Die Einwirfung ber Kavallerie wird ale unwefentlich bezeichnet.

Schweben. (Nationalschießen.) Der Staat hat zum Nationalschießen 6 Breise von 300—1000 schwebischen Thalern ausgesetzt. Jutritt zum Breisschießen hat Jeber, ber auf ter zehnringigen Scheibe — äußerster Ring 6 Kuß Durchmesser, Abstand ber Ringe 3 Dezimalzoll, Fled 6 Dezimalzoll — in 8 Schüssen 40 Boints macht. Es fand bann aber noch eine Sichtung statt, indem die bort Bestandenen nochmals 5 Schuß thun mußten, um die 9 besten Schüßen herauszusinden, benn nur diese konturrirten schließlich. Die Keier fand vom 29. August die zum 5. Sertember in Stockholm statt.

England. (Moncrieff'iche Laffete.) Ueber bie vom Rapitan Moncrieff erfundene Laffete fur Bofitionsgefcute, welche nach jebem Schuffe hinter bie Bruftwehr hinabfinkt und fich bem feinb. lichen Feuer entzieht, hatte bie "Engl. Korr." vor einiger Zeit gemelbet, fie fei von ber Regierung in England fur bie Ruftenund Lanbbefestigung angenommen worben. Bis jest find nun 20 Stude ber neuen Laffette fertig geworben, und eine berfelben machte am 2. t. D. vor einer gahlreichen Schaar von Offizieren meift von ber Artillerie, bem Ingenieurforpe und bem Stabe, ihre Brobeleiftung. Der Erfinder hat an feinem urfprunglichen Mobell noch manche nutliche Berbefferungen vergenommen und bie Laffette bemahrte fich gang vortrefflich. Rach jebem Schuß fant bas Befcut leicht und bequem hinab und fehrte fcugbereit in bie erhöhte Bofition gurud. Es brachen einige eiferne Rieten, boch wies fich bei naberer Untersuchung aus, bag bie Schulb in biefem Falle lediglich an schlechtem Material lag.

— (Borfichismaßregeln.) Wegen ber wieberholten Mordthaten, welche ju Albershot und in anderen Garnisonen vorgekommen sind, wo Soldaten ihre Borgeschen wegen schlechter Bebandlung und Strafen nieberschossen, ist besolden worben, daß die Soldaten nicht ferner Batronenpadete in ihren Batrontaschen ausbewahren burfen, sondern daß diese Munition von Seiten ber Truppentheite unter Verschluß gehalten werden muß.

### Errata.

Rr. 2. Seite 11, Spalte lint's, Beile 23 von oben lies: fahren und wirfen. — Beile 12 von unten lies: lichter. — Spalte rechte, Beile 18 von unten lies: ftrategischen und taktischen. — Beile 8 von unten lies: zwischen 10 und 11 Uhr.

# zaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa Anilitärische Glätter.

Januar-Heft: Rudblid auf 1869. Die Insfurrektion in Cattaro. Ravalleristische Skizzen. England 1869. Wellington 1815. Unteroffiziers Schulen. Was französische Militär = Journale ihrem Publikum bieten durfen. Literatur. Rorsrespondenzen aus Süddeutschland, Destreich, Holland. Rleine Mittheilungen. Zur Säculars Erinnerung an Gellert.

Die "Militärischen Blätter" find für 2 Thlr. pro Quartal durch jede Postanstalt und Buchshandlung zu beziehen. (H1B)

Berlin. Crpedition der "Wilitärischen Blätter". F Franconscription der "Wilitärischen Blätter". F